

## Predigt

Thema: Zum Leben befähigt – Und was uns daran hindert

Teil 2: Neid kommt nicht weit

Bibeltext:

Datum: 31.01.2010

Verfasser: Dr. Ulrich Reischuck

Liebe Gemeinde,

ein Farmer aus Texas besucht seinen deutschen Verwandten, einen Landwirt in Ostfriesland. Er erzählt großtuerisch von seiner Farm in Texas: Wenn ich morgens um 5:00 Uhr mit meinem Trecker vom Feldrand losfahre, dann habe ich gegen Sonnenuntergang gerade erst das andere Ende meines Feldes erreicht. Da lächelt der Bauer aus Ostfriesland milde uns sagt: Ja, ja, so einen lahmen Trecker hatte ich früher auch mal.

Das ist lustig, weil es ganz und gar nicht die normale Reaktion ist. Der Angeber möchte ja beneidet und nicht bemitleidet werden.

Man sagt:

*Neid muss man sich verdienen... Mitleid bekommt man geschenkt!*

Wer Neid beim anderen erzeugen will sucht Anerkennung, das hat Wilhelm Busch, der Zeichner von Max und Moritz so ausgedrückt:

*Neid ist die aufrichtigste Form der Anerkennung.* (Wilhelm Busch)

Wenn der andere aber nicht neidisch wird, versagt er die Anerkennung und das kann sehr provozierend wirken.

Neid ist eine Emotion, ein Gefühl und es lohnt sich eine intensivere Beschäftigung mit diesem Gefühl.

### **Neid als typisch menschliche Regung**

Zuerst einmal brauchen wir so etwas wie eine Worterklärung:

Neid wird als Missgunst umschrieben. Das Gegenteil also von Gunst, Wohlwollen, freundlicher, gnädiger Gesinnung.

Das klingt nicht sehr positiv.

Die Wörter „Neid“ und „Dein“ werden aus denselben Buchstaben gebildet, nur fast spiegelverkehrt. Neid ist ohne dein... nicht existent.

Wenn man in den ersten Kapiteln der Bibel liest, kommt man sehr schnell zum Thema Neid. Die ersten Brüder Kain und Abel sind das erste Beispiel. Abel wird von Gott mit seiner Form der Zuwendung gnädig angenommen, Kain erlebt Gott als ungnädig. Das wäre alles kein Problem, wenn Kain nicht mitbekommen hätte, dass Gott mit Abel freundlicher umzugehen scheint. Kain wird neidisch auf seinen Bruder und trotz der Warnung, die Gott ihm noch zuruft, dass er sich mit seinen Gefühlen auf Abwegen verrannt hat, geht Kain auf seinen Bruder los und erschlägt ihn. Die Tatsache, dass Neid in der Geschichte der Menschheit gleich bei den ersten Brüdern beschrieben wird zeigt den Stellenwert dieses Gefühls für alle Menschen und die Energie, die darin steckt.

Neid begegnet uns im Alltag in vielfältiger Form. Wir Deutschen sind Weltmeister im Klagen – habe ich gehört. Das ist doch was. Wir klagen auf einem sehr hohen Niveau wird uns immer wieder bescheinigt. Sozialneid orientiert sich immer an denen, die es besser haben als man selber. Die Nachrichten aus anderen Ländern und den dortigen Verhältnissen werden nicht so verarbeitet, dass wir dankbar für das sind, was wir haben. Stattdessen werden die Manager mit ihren überzogenen Gehältern, die Politiker mit ihren selbst zugestanden Diäten, die Beamten mit ihren deutlich höheren Rücklagen als Maßstab genommen. Es gibt immer Leute, die mehr Geld, mehr Spaß am Leben, mehr Glück als ich haben. Ich kenne Menschen, die reden am Tag sehr viel darüber, wie gut es den anderen geht und wie ungerecht die Welt ist, wenn es um die eigenen Verhältnisse geht.

Sozialneid kommt wahrscheinlich schon aus der Kindheit, als wir uns um Murmeln oder Streichhölzer gestritten haben oder heute um das coolste Handy oder die neue Spielekonsole.

Neid kann sich auf alles beziehen, was ein anderer hat, was ein anderer kann und was für mich erstrebenswert oder unerreichbar zu sein scheint.

Darum streifen wohl auch die letzten vier der Zehn Gebote das Thema Neid in seinen unterschiedlichen Facetten.

Du sollst nicht ehebrechen.

- es kann auch der Neid auf eine intakte Beziehung sein, die jemanden in eine Ehe einbrechen lässt.

Du sollst nicht stehlen.

- davor steht oft der Gedanke, dass andere mehr haben als man selber und der Neid nicht zulässt, das einfach stehen zu lassen.

Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

- viele Lügen haben etwas damit zu tun, mehr sein und mehr scheinen zu wollen, als man wirklich ist. Oft führt der Neid auf andere dazu, das eigene Bild in der Öffentlichkeit durch Lügen zu retuschieren.

Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes noch seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

- alles was mein nächster hat soll eben nicht zur Quelle von Neid und Missgunst werden, sondern ich soll ihm gönnen was er hat.

*Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben; aber Neid ist Eiter in den Gebeinen. Steht in Sprüche 14,30*

### **Neid als Motor der Evolution**

Man kann sich dem Thema Neid aber auch von einer anderen Seite nähern. Was wäre, wenn wir Menschen nicht in der Lage wären, neidisch zu sein?

Die Evolutionstheorie von Francois Lelord vertritt die These, der Neid – hier einzig im Sinne eines emotionalen Verhaltens – diene der Optimierung des Überlebens von Gruppen.

Es werden folgende Überlegungen vertreten:

„Neid“ begünstige insbesondere die Entstehung von Ehrgeiz, um durch eigene Anstrengungen und eigenen Erfolg mit dem „Beneideten“ gleichzuziehen. Dieser positive Wettbewerb erhöhe die Überlebenschancen.

Neid begünstige die Entwicklung von Fairness in einer Gruppe, weil er die Empfindlichkeit für Ungleichheiten innerhalb der Gruppe steigere, damit den Gerechtigkeitsinn [umstritten]. Fairness in einer Gruppe verhindere unnötige Streitereien und daraus folgende Verletzungen. Dadurch erhöhe sich die Überlebenschance der gesamten Gruppe.

Neid könnte also eine Emotion, ein Gefühl sein, dass das Überleben der Menschheit positiv beeinflusst.

Interessant ist dazu, dass Gott die Veranlagung zum Neid nutzt, um Menschen eifersüchtig zu machen, auf die, die von Gott beschenkt werden.

Im Römerbrief 10,19 nach einer neueren Übersetzung von Klaus Berger heißt es:

*Gott sagt zu Israel: Ich werde euch neidisch machen auf Menschen, die eigentlich nicht mein Volk sind. Ich werde euch zornig machen über ein Volk, das nicht versteht.*

Dabei spricht er von den Menschen, die eine Beziehung zum Gott Israels finden, ohne Juden zu sein, weil sie Jesus kennen gelernt haben.

Neid kann offenbar ein Gefühl sein, dass Gott selber ausnutzt, um Menschen in eine engere Beziehung zu ihm selber zu ziehen.

Wer merkt, dass Menschen bei Gott Liebe, Vergebung, Befreiung, Achtung, Annahme und Sicherheit finden, der kann schon neidisch werden. Besonders dann, wenn er merkt, dass alle bisherigen Versuche im eigenen Leben ohne Gott erfolglos waren. Man kann die Kinder Gottes tatsächlich beneiden, das ist doch eigentlich ein guter Grund, sich mit Jesus zu beschäftigen und tiefer einzusteigen in eine Beziehung zu Ihm.

Damit wäre ein wesentlicher Ansatz für unser Reden von Jesus, anderen die positiven Veränderungen in unserem Leben, die Jesus bewirkt hat, möglichst plastisch vor Augen zu malen, damit sie so richtig neidisch werden.

Wenn sie dann auch Liebe und Vergebung, Anerkennung und Hoffnung, Sicherheit und Frieden für sich selber haben wollen, dann kann man sagen, dass ihr Neid o.k. ist. Wasser des Lebens gibt es ja in Hülle und Fülle umsonst bei Jesus.

### **Gefühle als Wegweiser**

Nicht nur beim Thema Neid, auch bei anderen Gefühlen können wir feststellen, dass aus dem Gefühl heraus positive oder auch negative Folgen entstehen können.

Gefühle sind von Gott geschenkte Ausdrucksmöglichkeiten für das, was unsere Seele bestimmt. Es kann deshalb nicht gut und auch nicht von Gott gewollt sein, dass wir unsere Gefühle zur Seite schieben und sie als etwas Minderwertiges ansehen.

Stattdessen geht es darum, Gefühle zuzulassen, sie bewusst wahrzunehmen und danach zu fragen, worauf sie eigentlich hinweisen. Was steckt hinter unserer Wut, unserer Trauer, unserem Frust, unserer Sehnsucht, unserer Freude. Warum fühlen wir bei einer bestimmten Situation, bei bestimmter Musik, bei bestimmten Worten gerade so und nicht anders? Es reagieren ja nicht alle Menschen auf ähnliche Situationen mit den gleichen Gefühlen.

Wenn wir vor unseren Gefühlen nicht weglaufen, sondern sie zulassen und ihnen einen Namen geben, z.B. Neid oder Ärger oder Angst, dann können sie zu Wegweisern für uns werden, wo Gottes Liebe uns in unserem Verhalten verändern will.

Nicht der Ärger ist das Problem, wohl aber die erfahrene Verletzung durch jemanden und meine Unfähigkeit, ihm wirklich vergeben zu können. Wenn ich also Ärger in mir spüre, dann tue ich gut daran, nach der Ursache dafür zu fragen und Jesus an meine Beziehungen heran zu lassen. Ärger wird dann zu einem Wegweiser, meine Verletzungen von Jesus heilen zu lassen und die, die mich verletzt haben aus der Anklage zu entlassen.

Unsere Angst kann uns viel sagen über unser Vertrauen, auch über unser sogenanntes Urvertrauen, dass Kinder in den ersten Lebensjahren lernen oder eben nicht lernen. Angst ist immer ein Zeichen von Ungeborgenheit, von Unsicherheit und damit ein starker Wegweiser zu Gott.

Jesus geht seine Jünger im Boot recht unfreundlich an, als sie ihn aus dem Schlaf wecken, weil das Boot bei dem starken Seegang zu kentern droht. Warum habt ihr solche Angst, habt ihr denn kein Vertrauen? Fragt Er sie.

Ist euch denn immer noch nicht klar, dass ihr mit Gott selber in einem Boot sitzt? Unsere Angst spiegelt oft unser Misstrauen oder unser fehlendes Vertrauen Gott gegenüber wieder. Darum ist es gut, unsere Angst nicht zu verdrängen, sondern sie vor Gott zu bekennen, sie vor Ihm auszusprechen und im zweiten Satz Gott neu das Vertrauen auszudrücken. So ähnlich wie der Mann mit dem besessenen Kind, der zu Jesus sagt: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben (Markus 9,24)

Gott kann unsere Angst nehmen und durch Vertrauen ersetzen. Das kann er aber nur tun, wenn wir unsere Angst nicht leugnen oder überspielen, weil Christen ja Vorbilder im Gottvertrauen sein müssen.

Genauso, wie beim Ärger oder bei der Angst wird auch der Neid zu einem Wegweiser, wenn ich zulassen kann, dass auch in meinem Leben Neid eine Rolle spielt. Neid auf alles, was mein Nächster hat, muss sich nicht immer auf den Porsche oder die Villa beziehen, es kann auch, wie bei Kain und Abel das Gefühl sein, dass Gott einen anderen mehr zu lieben scheint, als mich, dass Er mich nicht begabt hat, wie z.B. die Person neben mir. Wir können uns unsere Nähe zu Gott und die erfahrene Liebe von Gott gegenseitig neiden.

Misgunst auf Geschenke, die Gott anderen zugeteilt hat, machen das Leben schwer und können auch christliche Gemeinschaften empfindlich stören.

Neid wird uns zu einem Wegweiser für den Stand unseres Liebestanks. Wenn ich mich geliebt und angenommen fühle und mein Tank voll ist, dann spielt Neid kaum eine Rolle. Wenn mein Liebestank leer ist und ich mich von Gott und Menschen vernachlässigt fühle, zu kurz gekommen empfinde, nicht anerkannt werde, keine Beachtung bekomme, dann wächst Neid auf idealem Nährboden.

Wer sich nicht geliebt fühlt, neidet allen anderen die erfahrene Liebe.

Wie können wir damit umgehen?

Gehen wir noch einmal zurück zu Kain und Abel. Beide wollten Gott verehren und Ihm etwas von ihren Gütern zurückgeben. Der eine ein Schaf, der andere Getreide.

*Abels Opfer nahm Gott an, das von Kain aber nicht. Darüber wurde Kain zornig und starrte mit finsterner Miene vor sich hin. „Warum bist du so zornig und blickst so grimmig zu Boden?“ fragte ihn der Herr. „Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du doch jedem offen ins Gesicht se-*

*hen. Wenn du jedoch Böses planst, dann lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen, du aber beherrsche sie!“ 1. Mose 4,5–7*

Gott versucht Kain stark zu machen. Es stimmt nicht, dass Gott den Kain weniger liebt als Abel, sonst würde Er sich nicht so intensiv um ihn kümmern. Gott versucht Kain in seiner Gefühlswelt zu trainieren.

Nimm deinen Neid zur Kenntnis, verstehe, den Vorwurf, den du Gott selber darin machst dass, er dich ungerecht behandelt, zu kurz kommen lässt mit seiner Liebe zu dir und begreife doch endlich, dass Gott dich lieb hat.

Kain versagt kläglich, so wie wir auch oft kläglich versagen. Trotzdem entzieht Gott ihm nicht den Schutz und die Fürsorge und damit auch nicht die Liebe.

Aus dieser Geschichte können wir lernen, wie wir mit dem Neid in unserem Leben umgehen können. Neid ist immer eine Anklage an Gott, der uns ungerecht erscheint, weil ein anderer mehr hat als wir. Wenn wir Gottes Liebe zu uns begreifen, dann ist es egal, was mit den anderen ist.

Er allein ist in der Lage unseren Liebestank immer wieder zu füllen. Er kann uns geben, was kein anderer Mensch, kein guter Freund, kein Ehepartner uns geben können. Volle Annahme und bedingungslose Liebe.

Ich möchte ihnen Mut machen, ihre Gefühle als Wegweiser zu Gott selbst zu verstehen. Gott hat uns unsere Gefühle gegeben, damit wir uns bei Ihm festhalten. Gerade unser Neid soll unsere Sehnsucht nach Gottes Liebe in uns wachsen lassen und uns helfen, Gottes Liebe auch zu erfahren.

Amen.